

Die Abfallpresse

Eine Information des Abfallwirtschaftsverbandes Weiz



„KREATIVITÄT
BEIM
FRÜHJAHRSPUTZ“

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die vierte Ausgabe unserer „Abfallpresse“ in der Hand. Unter anderem widmen wir uns den Themen „TransWaste“ und illegale Sperrmüllsammlungen, berichten über die Aktivitäten des Abfallwirtschaftsverbandes im vergangenen Jahr und geben einen Ausblick auf geplante Projekte.

**Wir wünschen viel Spaß
beim Lesen!**

Wir für Sie

Seite 2

Focus

Seite 3 – 7

Rückblick

Seite 8 – 18

Ausblick

Seite 19

Abfallwirtschaft in Zahlen

Seite 20

Liebe Leserinnen und Leser!



2012 war ein spannendes Jahr, vor allem für die Gemeindevorsteher im Bezirk Weiz. Die laufende Gemeindestrukturreform hält den Bezirk auf Trab und sorgt für immer neue Herausforderungen. Auch 2013 wird in dieser Hinsicht sicherlich noch ein aufregendes Jahr, dem ich als Bürgermeister und Obmann des AWV Weiz positiv entgegenblicke.

Nicht nur die Gemeinden des Bezirkes Weiz sehen bewegten Zeiten entgegen, sondern auch die Abfallwirtschaft. Das kommende Jahr wird geprägt sein von dem Abschluss neuer Verwertungsverträge für Rest- und Sperrmüll, die ab 1. 1. 2014 gültig sein werden. Altstoffe wie z. B. Alt Speiseöl und mineralisches Altöl sind zu kostbaren Wertstoffen geworden, deren Erlöse jene von Altmetall bereits übersteigen. Die Sammlung von Sekundärrohstoffen wird für Gemeinden daher immer wichtiger und auch lukrativer. Werden Altstoffe wie z. B. Altmetall oder aber auch Elektrogeräte, die wertvolle Metalle wie Gold, Silber, Kupfer usw. enthalten, an der ordentlichen Entsorgungswirtschaft in Österreich vorbeigeschleust, entgehen den Kommunen nicht nur Erlöse für die Gemeindekassen; auch der volkswirtschaftliche Schaden durch den Verlust von wichtigen Sekundärrohstoffen, die in Zeiten der Ressourcenschonung immer wichtiger für uns werden, ist enorm. Lesen Sie dazu mehr in der Rubrik „Focus“.

Unser „Focus“ richtet sich wie auch bisher auf die Umsetzung einer innovativen und nachhaltigen Abfallwirtschaft im Bezirk Weiz. Das Team des AWV wird den Weizer Gemeinden – vor allem in diesen von Umbruch und Neubeginn gezeichneten Zeiten – auch weiterhin in allen abfallwirtschaftlichen Belangen beratend zur Seite stehen.

Ihr Obmann

Bgm. ÖkR Alois Breisler

„TransWaste“

Illegale Abfalltransporte

Schätzungen zufolge werden jährlich bis zu 160.000 Tonnen Abfall von illegalen Sammlern ins benachbarte Ausland gebracht. Dabei handelt es sich weitgehend um Abfälle wie z. B. Elektro-Altgeräte (Fernseher, Mikrowellen, Radios, etc.), Kleidung und Möbel, aber auch Abfälle aus Alteisen (Wäscheständer, Fitnessgeräte, etc.).

„Laut Expertenmeinungen beläuft sich der volkswirtschaftliche Schaden, der durch den illegal Müll-export verursacht wird, pro Jahr auf mindestens zehn Millionen Euro. Außerdem gehen der österreichischen Volkswirtschaft wertvolle Rohstoffe



verloren und die europaweite Rohstoffproblematik wird weiter verschärft“, so Dr. Robert Gruber, Präsident des VÖEB (Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe).

Wer kennt sie nicht?

Informelle Sammler, Kleinmaschinenbrigaden oder kurz „die Ungarn“ – so werden jene Personen aus unseren osteuropäischen Nachbarländern genannt, die in Österreich Sperrmüll aller Art sammeln.

„Hast Du Sperrmüll?“

Bereits jeder 4. Österreicher hatte zumindest einmal Kontakt mit einem informellen Sammler.

Dies ergab eine im Auftrag der österreichischen Abfallwirtschaft durchgeführte Umfrage von 500 Personen in den am meisten betroffenen Bundesländern (NÖ, Bgld, Stmk und Ktn).

Was jedoch lediglich zwei Drittel der Befragten wussten: derartige Sammlungen sind illegal. Dass sich auch derjenige strafbar macht, der seinen Abfall diesen illegalen Sammlern mitgibt, ist gar nur einem Drittel der Befragten bewusst. Ganz oben auf der Liste der beliebtesten Abfälle, die den illegalen Sammlern mitgegeben werden, stehen Elektrogeräte und Kleidung. Doch auch Möbel und Einrichtungsgegenstände sowie Alteisen und Metallabfälle werden gerne mitgegeben. **Nicht einmal der Hälfte der Befragten ist bewusst, dass die mitgegebenen Abfälle ins Ausland gebracht werden**, ein Drittel glaubt, die Gegenstände würden von den Sammlern persönlich weiter verwendet und 3 % sind sogar der Meinung, dass ihre Abfälle an sozial schwache Familien in Österreich weitergegeben werden.

Dazu Dr. Robert Gruber: **„Die mangelnde Information der Bevölkerung ist für uns ein zentrales Thema. Aus diesem Grund fordern wir einerseits strengere Kontrollen, aber zum anderen auch eine verstärkte Informations- und Aufklärungsarbeit durch die Politik und Verwaltung.“**

„Aber das kann man doch noch brauchen – oder?!?“



Handelt es sich bei den weitergegebenen Gegenständen um noch funktionstüchtige ReUse-Ware, also funktionierende Radios, brauchbare und unbeschädigte Möbel oder saubere, tragbare Altkleider, steht hier beim Abgeber der Gegenstände bestimmt der gute Vorsatz zur Weiterverwendung im Vordergrund („... wenn es noch jemand brauchen kann, bin ich froh!“). Dennoch werden größtenteils Abfälle abgegeben - also Gegenstände, derer man sich als Besitzer entledigen will - die meistens nur eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr funktionstüchtig sind. Ein Gutachten der Montanuniversität Leoben beschäftigte sich eingehend mit der „Sortierung und Klassifikation von Materialien aus der informellen Sammlung“. Im Zuge dieses Gutachtens wurden 5,5 Tonnen illegal gesammelte Gegenstände/ Abfälle, die bei Schwerpunktkontrollen der Grenzpolizei im Burgenland konfisziert wurden, untersucht und klassifiziert. Unter anderem untersuchte das Team der Montanuniversität auch den Aspekt der Nutzbarkeit der gesammelten Gegenstände in Hinsicht auf Weiter- bzw. Wiederverwendung. Eines der Ergebnisse: lediglich 25,7 Gewichts-% konnten aufgrund ihres optischen Zustands als „nicht beschädigt“ eingestuft werden, 52 Gewichts-% dagegen als „teilweise beschädigt“ oder „voll beschädigt“. Die Gutachter kamen zum Schluss, dass auf Grund der Kriterien optischer Zustand, Reparierbarkeit, Vollständigkeit und Verschmutzungsgrad 40 – 60 Gewichts-% der untersuchten Gegenstände NICHT für eine Weiter- bzw. Wiederverwendung geeignet sind. Damit steht fest, dass doch größtenteils Abfälle an

diese illegalen Sammler abgegeben bzw. von ihnen eingesammelt werden und weniger noch gebrauchsfähige ReUse-Ware.

ReUse = Weiterverwendung, Verlängerung der Lebenszeit von Waren

Wie dieser kleine Teil der noch gebrauchsfähigen Güter legal einer weiteren Nutzung, auch im benachbarten Ausland, zugeführt werden könnte, damit beschäftigte sich das Forschungsprojekt „TransWaste“ der Universität für Bodenkultur (BoKu) in Wien. Ziel dieses Projektes ist „die Formalisierung informeller Sektoraktivitäten im Zusammenhang mit der Abfuhr und grenzüberschreitenden Beförderung von Abfall nach und aus Mitteleuropa“. Welche Auswirkungen die eher im illegalen Bereich angesiedelten informellen Abfallsammlungen - durch Privatpersonen - im Inland haben, soll im Zuge dieses Projekts untersucht werden.



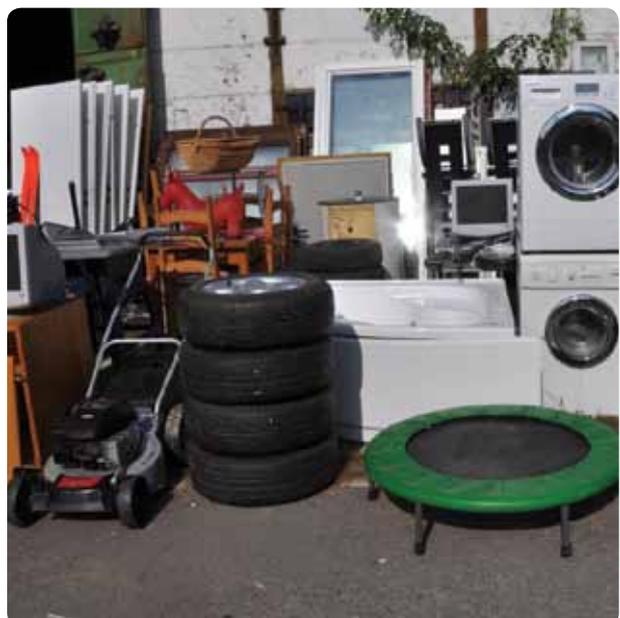
Abfall – was ist das eigentlich?



Sobald ich als Privatperson einen Gegenstand nicht mehr brauche und diesen loswerden zu will, handelt es sich bei dem Gegenstand um Abfall. Ganz entscheidend für den Abfallbegriff ist hier die Entledigungsabsicht des Besitzers des Gegenstands. Abfälle dürfen ausschließlich von Unternehmen mit Abfallsammelerlaubnis gesammelt werden (siehe AWG 2002, §24a). Mein altes Fahrrad wird automatisch zu Abfall, sobald ich mich damit auf den Weg ins Altstoffsammelzentrum mache; eine Privatperson, ob aus dem In- oder Ausland, darf dieses Fahrrad als Abfall NICHT entgegennehmen – sehr wohl aber als Schenkung. **Verschenke ich also mein altes Fahrrad, welches noch fahrtüchtig ist, handelt es sich NICHT um Abfall** und darf von jeder privaten Person übernommen werden.

Diese Definitionsschwierigkeit zwischen Abfalleigenschaft und Schenkung macht die Tätigkeit der informellen Sammler zu einer Tätigkeit „im legalen Graubereich, weil sie natürlich Geschenke entgegennehmen, aber auf keinen Fall Abfälle transportieren dürfen – das ist dann illegal“, so TransWaste-

Projektleiterin Gudrun Obersteiner von der BoKu. Bei der Abfallentsorgung stehen die informellen Sammler, für die die Selbstnutzung oder das Weiterverkaufen der Abfälle häufig einen wichtigen Teil ihrer Lebensgrundlage darstellt, in Konkurrenz mit der offiziellen kommunalen und privaten Abfallwirtschaft, die aus dem Verkauf von wiederverwertbarem Material Einnahmengeneriert. Dies sammelnden Privatpersonen sind oft ausgesprochene Spezialisten bei der Reparatur und Instandsetzung von Altwaren und entsorgten Elektro-Altgeräten. Die Wiederverwendung des Materials „hat natürlich auch einen ökologischen Nutzen“, so Obersteiner. Auf der anderen Seite würden auch Sachen aus Österreich ins Ausland gebracht, „die bei uns besser entsorgt werden könnten, da bei uns die Möglichkeiten der Abfallwirtschaft und die Behandlungskapazitäten schon weiter sind“, wie z. B. im Falle von KfZ-Starterbatterien, die unter anderem Schwefelsäure enthalten.



Eigenverantwortung der Bürger ist gefragt

„Das Problem ist, dass neben wiederverwendbaren Produkten von Sammlern auch nicht-funktionierende Elektro-Altgeräte sowie Wertstoffe über die Grenze gebracht werden, was jedoch ohne eine abfallwirtschaftliche Genehmigung definitiv illegal ist,“ so Obersteiner. Hier ist auch die Eigenverantwortung aller Bürger gefragt: **Abfälle müssen ausnahmslos einem ordnungsgemäßen Entsorgungsweg zugeführt werden, über einen befugten, berechtigten Sammler.** Bei Nichtbeachtung drohen nicht nur dem illegalen Sammler von Abfällen Strafen, sondern auch dem Übergeber, also jenem Bürger, der diese Abfälle weitergegeben hat. Konkret handelt es sich bei „nicht gefährlichen Abfällen“ (Möbel etc.) um Strafen bis zu 7.270 EUR und bei „gefährlichen Abfällen“ (Autobatterien, Kühlschränke, etc.) gar um bis zu 36.340 EUR.

Ein Beispiel für einen Lösungsansatz sind sogenannte „ReUse-Ecken“: in Altstoffsammelzentren angelieferte, noch gebrauchsfähige Waren werden separat gesammelt und anschließend zum Weiterverkauf abgegeben, z. B. an soziale Integrationsorganisationen, die sog. ReUse-Shops betreiben. Beispiele für eine derartige Umsetzung ist das Konzept „Revital ist genial“ aus Oberösterreich: in ausgewählten oberösterreichischen Altstoffsammelzentren wird verwendbare Ware kontrolliert gesammelt und danach in qualifizierten Einrichtungen aufbereitet, d. h. auf eventuelle Schäden untersucht und repariert. **Nach der Aufbereitung werden die Waren in sogenannte REVITAL SHOPS geliefert und verkauft.** Bei der Aufbereitung sowie im Verkauf sind am

Arbeitsmarkt sozial
benachteiligte
Personen be-
schäftigt.



Das steirische Good-Practice-Beispiel ist der Verein für Arbeitsintegration „Buglkraxn“ in Leoben. Dieser Verein bietet Entrümpelungen und Hilfe bei Wohnortwechseln sowie einen Geschirrverleih und Altwarenverkauf an. Bürger haben die Möglichkeit, ihre einwandfreien Altwaren in der Buglkraxn-Verkaufsstelle kostenlos abzugeben, wo ihre Möbel und Altgeräte verkauft werden und somit noch länger verwendbar sind. Mit Ihren vielseitigen Serviceangeboten bietet „Buglkraxn“ nunmehr seit 1984 Langzeitarbeitslosen einen Transitarbeitsplatz und somit die Chance auf einen leichteren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt und trägt durch den Geschirrverleih und den Verkauf von ReUse-Ware nachhaltig zum Umweltschutz bei.



Weiters ist vom Verein „Leib & Söl“ ein sogenannter Trödlerladen in Weiz geplant. Der Laden bietet gebrauchte Gegenstände zum Verkauf an, übernimmt solche auch und wird u. a. auch Entrümpelungen anbieten. Die Eröffnung ist für dieses Frühjahr geplant, wir halten Sie auf dem Laufenden.

Für den Bezirk Weiz gibt es bisher noch kein flächendeckendes Konzept zur kontrollierten Übernahme von funktionstüchtigen, einwandfreien Altwaren in den Altstoffsammelzentren zur Wiederverwendung. Allerdings gibt es zahlreiche kommunalinterne Möglichkeiten zur Weitergabe auf Flohmärkten, Fetzenmärkten oder auch in Internet-Tauschbörsen.

Eine Auflistung dazu finden Sie auf unserer Homepage: www.awv-weiz.at
www.buglkraxn.at; www.revitalistgenial.at

Energiesparlampen richtig entsorgen!



Nun ist es endgültig so weit. Nach der etappenweisen Verabschiedung der Glühbirnen seit 1. September 2009 gilt jetzt seit 1. September 2012 auch für die 25- und 40-Watt-Glühbirne ein EU-weites Produktions- sowie Vertriebsverbot.

Die Alternativen zur Glühbirne: Halogen-, LED- und Energiesparlampen. Die wohl am meisten diskutierte Alternative stellt sicherlich die Energiesparlampe dar. Werfen wir einen kurzen Blick darauf, wie diese Lampe funktioniert:

Die **Energiesparlampe** ist eine kompakte, d. h. eine ein- bis vierfach gefaltete Leuchtstofflampe – also eine Glasröhre gefüllt mit einem Edelgas. An den Enden befinden sich Elektroden, die, sobald eine Spannung angelegt wird, Elektronen aussenden. Die Elektronen werden auf dem Weg zwischen den Elektroden beschleunigt, treffen auf Quecksilberatome und regen diese zum Leuchten an. Dabei entsteht ultraviolettes Licht, das für das menschliche Auge nicht sichtbar ist. Trifft dieses ultraviolette Licht allerdings auf die Leuchtstoffschicht, die an der Innenwand der Glasröhre angebracht ist, wird es in sichtbares Licht umgewandelt.

Entgegen den vorherrschenden Gerüchten über die Gefährlichkeit der Energiesparlampen kann nur immer wieder betont werden, dass Lampen, die in Betrieb sind oder aufbewahrt oder getauscht werden, kein **Quecksilber abgeben**. Dieses wird nur **im Falle eines Lampenbruchs** freigegeben. Als Vorsichtsmaßnahme empfiehlt es sich, die Fenster zu öffnen und rund **15 Minuten** den Raum zu verlassen. Danach soll die Leuchte vom Stromnetz getrennt werden, um Stromschläge zu verhindern. Die Scherben sollten mit einem Karton bzw. einem feuchten Papiertaschentuch zusammengekehrt und in einem fest verschlossenen, dichten Behälter ins Altstoffsammelzentrum gebracht werden. Um den direkten Hautkontakt mit den Scherben der Energiesparlampe zu vermeiden, sollten Einmalhandschuhe getragen werden.

Eine **ungefährlichere Alternative zu den Energiesparlampen stellen LED-Beleuchtungselemente** dar, die keinerlei umweltrelevante Schadstoffe enthalten.

NÄHERE INFORMATIONEN

über Lampen und Leucht-körper im Vergleich finden Sie auf der Homepage für nachhaltigen Konsum in Österreich (eine Initiative des Lebensministeriums):
www.bewusstkaufen.at



ASZ-Infotage in Koglhof, Fladnitz/T., Gasen und St. Kathrein/O.



„So viel Abfall fällt bei uns in der Gemeinde an? – Ein Wahnsinn!!“ Da kommt man ordentlich ins Staunen, wenn man die Abfallmengen der Heimatgemeinde auf einen Blick sieht. Die Infotafeln des AWV Weiz bieten aber nicht nur die Abfalldaten der Gemeinde, sondern auch allgemeine Verwertungsmöglichkeiten der gesammelten Abfälle sowie hilfreiche Entsorgungstipps für Bürger. Im heurigen Jahr waren wir mit unseren Infotafeln in den Gemeinden Koglhof, Fladnitz/T., Gasen und St. Kathrein/O., wo teilweise in Verbindung mit einem Gewinnspiel und/oder einer kleinen Jause ein ASZ-Infotage für die Bürger veranstaltet wurde.



Wenn auch Sie Interesse haben, in Ihrer Gemeinde einen ASZ-Infotage zu veranstalten, melden Sie sich bitte bei Sabrina Bauernhofer!



Über Ziegel, über Stein...“ – Infofahrt 2012

Buchstäblich „über Ziegel, über Stein...“ gingen rund 70 Mitarbeiter aus den Altstoffsammelzentren im Bezirk Weiz am 9. Juli 2012. Unsere diesjährige Infofahrt stand ganz im Zeichen eines immer interessanter werdenden Themas in den Altstoffsammelzentren: Bauschutt, Baurestmassen, Gipskartonplatten.



Die ersten Besichtigungen starteten am Vormittag im Mürztal, wo als Erstes die Kompostierungsanlage der Firma Cemex in Röthelstein vorgestellt wurde. In dieser Anlage wird mittels eines genau kontrollierten Verfahrens aus dem Klärschlamm sowie dem Baum- und Strauchschnitt einiger umliegender Gemeinden wertvolle Humus-, Kompost- und Blumenerde erzeugt. Anschließend wurde die Bauschutttaufbereitung und -deponie von Cemex in Bruck/Pischkeberg besichtigt, wo sortierter Beton, Ziegel und Asphalt, aber auch unsortierter Bauschutt in verschiedenen Aufbereitungsstadien zu sehen war. Am Nachmittag ging die Reise weiter nach Weißenbach zur Firma Knauf, wo die Herstellung von Gipskartonplatten vom ersten bis zum letzten Schritt hautnah miterlebt werden konnte.

“Herbstlicher Erfahrungsaustausch” für ASZ-Mitarbeiter

Welche Fraktionen sind teuer, welche günstiger? Wo gibt es noch großes Einsparungspotential? Welche Abfälle müssen im ASZ nicht angenommen werden?

Da auch die ASZ-Mitarbeiter immer wieder Aufklärungsarbeit bei Bürgern leisten müssen, ist es natürlich wichtig, dass sie auch ausreichend informiert werden. Aus diesem Grund veranstaltete der AWV Weiz einen „Herbstlichen Erfahrungsaustausch“, bei dem wichtige Neuerungen im ASZ-Bereich besprochen und auftretende Fragen beantwortet wurden.

Wichtig ist auch der Austausch unter den ASZ-Mitarbeitern, die so über mögliche Probleme diskutieren und sich gegenseitig Tipps und Ratschläge geben können. Der Erfahrungsaustausch fand in 5 Kleinregionen mit insgesamt über 70 Teilnehmern statt.



Explosion im Müllsammelfahrzeug!



Da es im vorigen Jahr leider immer wieder zu Bränden in den Müllsammelfahrzeugen bei der Metallverpackungssammlung kam und dadurch enorme Sachschäden entstanden, wurden im Jänner 2012 sämtliche „Blaue Tonnen“ auf mögliche Fehlwürfe kontrolliert. Ursache für die Brände sind häufig austretende **Gase von nicht-restentleerten Spraydosen**, die sich mit anderen Stoffen zu einem gefährlichen Cocktail vermischen, der sich wiederum beim Verpressen im Fahrzeug leicht entzündet. Auf den Behältern wurde eine Information inklusive Foto eines Brandes befestigt, um die Bevölkerung auf das Problem aufmerksam zu machen. Denn nur leere Spraydosen gehören in die „Blaue Tonne“! Sollte noch Restinhalt in einer Spraydose verbleiben, muss sie unbedingt im ASZ abgegeben und im Zuge der Problemstoffsammlung entsorgt werden.

Brüderchen für Paul



Peter Nils Wronski

wurde am 12. März 2012 mit einer Größe von 52 cm und einem Gewicht von 3.500 g geboren und ist neben Paul der zweite Sohnemann unserer Kollegin Nicola. **Wir gratulieren den stolzen Eltern herzlich!**

Der große steirische Frühjahrsputz 2012 – erstmals mehr als 50.000 Helfer steiermarkweit!



Wo entsorgen wir...



Die Bastler aus St. Ruprecht.



Fumus Vulgaris - der
gemeine Tschickstummel

**Zum 5. Mal säuberten
Schulen, Gemeinden,
Feuerwehren, die Berg-
und Naturwacht und noch
viele weitere Vereine aus
49 Gemeinden die Weizer
Wälder, Wiesen und Flure.**

Dieses Jahr streiften sich **4.800 freiwillige Helfer**, darunter auch 2.000 Schüler, Handschuhe über und schwärmten aus, um unermüdlich gegen Littering, also das achtlose Wegwerfen von Abfällen, anzugehen! Die gesammelten Abfälle regten in manchen Gemeinden auch noch die Kreativität an, wie die Bilder zeigen: die Schüler der Hauptschule St. Ruprecht verzierten den sog. „3D-Fernseher“ mit besonders langlebigen Abfällen, die beim Frühjahrsputz gesammelt wurden und die Schüler der Hauptschule Strallegg bastelten „Müllscheuchen“ aus den gefundenen Abfällen – **VIELEN DANK DAFÜR!** Steiermarkweit konnte sogar die 50.000er-Marke der freiwilligen Helfer gesprengt werden, ein unglaubliches Ergebnis!

**Wir bedanken uns an
dieser Stelle bei allen
fleißigen Helferinnen und
Helfern und freuen uns auf
den Frühjahrsputz 2013!**



Handschuhe an und los gehts...



Die Strallegger Müllscheuche



Das Team der Berg- & Naturwacht Weiz

„Öl ist nicht zum Spülen da!“ – Der Hauptgewinn



Die im Herbst 2011 gestartete Aktion zur Steigerung der Altspeiseölsammelmengen „Öl ist nicht zum Spülen da!“ fand Anfang 2012 mit den letzten Gewinnübergaben seinen Abschluss. Zur Erinnerung: rund 40.000 Flyer mit Gewinnabschnitt sowie 3.600 Sammelkübel wurden im Bezirk Weiz ausgegeben. Ziel dieser Aktion war es, das Altspeiseöl aus dem Kanal und in den Sammelkübel zu bringen – mit Erfolg: erstmalig seit 3 Jahren sind die Sammelmengen wieder gestiegen! Für fleißige Speiseölsammler wurde auch ein Anreiz geboten: 10 Jahresvorräte echt steirisches Kürbiskernöl sowie ein Aufenthalt im Wellnesshotel Pierer auf der Teichalm wurden unter den zahlreichen Einsendungen verlost. **Der Hauptgewinn ging nach Gleisdorf an die Familie Gmoser – nochmals herzliche Gratulation!**



Politiker beim Abfall trennen

Schon wieder Littering im Gleisdorfer Stadtpark! Plastikflaschen, Zigarettenstummel und sogar alte Schachteln müssen zusammengeräumt werden. Doch wer entsorgt die Abfälle nun richtig? Das sollen diesmal die Politiker der Stadtgemeinde Gleisdorf tun! Nachdem sich Anita Gruber und Bgm. Alois Breisler vom AWV Weiz das Littering-Malheur schon gar nicht mehr ansehen können, werden mithilfe der Umwelt-Peers der Volksschule Gleisdorf die PET-Flaschen in der Gelben, eine alte Schachtel in der Roten und Zigarettenstummel in der Restmülltonne entsorgt.

Witzig und amüsan aufbereitet wurde dieses Mülltheater am 19. September 2012 im Rahmen des Klimaschutztages der Stadtgemeinde Gleisdorf im forumKloster aufgeführt und zauberte das eine oder andere Schmunzeln in die Gesichter der Besucher. Im Zuge der Veranstaltung wurde auch der Klimaschutzpreis der Stadtgemeinde Gleisdorf überreicht und der AWV Weiz bot außerdem einen Infostand, an dem sich die Gleisdorfer Bürger unter anderem über Abfalltrennung und -vermeidung informieren konnten.



Der AWV geht auch in die Schule!



Die Mitarbeiterinnen des AWV drücken zwar nicht selbst die Schulbank, bringen aber Schülern Wichtiges, Interessantes und Wissenswertes rund um das Thema Abfall bei. Die Geschichte vom „Kobold und der Blumenwiese“ vermittelt Wissen über Abfalltrennung, warum wir Abfälle trennen und wie wir alle dadurch zum Umweltschutz beitragen. Zum Abschluss des für Volksschulen, 1. und 2. Hauptschulklassen sowie Kindergärten konzipierten Programms können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen bei lustigen Trennspielen unter Beweis stellen. Ab den höheren Volksschulklassen kommt dann auch die Mini-Sortieranlage des AWV zum Einsatz: „fast wie in echt“ sortieren die Schüler am Förderband Abfälle in die einzelnen Fraktionen und schnuppern in den Alltag einer Abfallverwertungsanlage. Spaß steht dabei an erster Stelle, aber auch technisches Verständnis und Teamarbeit werden dabei gefördert, denn: Nur wenn alle zusammenhalten und in der richtigen Geschwindigkeit gekurbelt und sortiert wird, ist das Ergebnis zufriedenstellend.

Haben auch Sie Interesse an einem Modul für Ihre Schule, wenden Sie sich bitte an Anita Gruber!

Erlebnistag für junge Umwelt- und AbfallexpertInnen in Waisenegg:

Ein besonderes Highlight letztes Jahr war der Erlebnistag für 3. und 4. Volksschulklassen in Waisenegg am 21. Juni 2012.



Einen ganzen Vormittag lang erfuhren die insgesamt 90 Kinder der Volksschulen Waisenegg, Haslau, Miesenbach, Ratten und Rettenegg Wissenswertes über wichtige Abfall- und Umweltthemen. ExpertInnen von vier Organisationen brachten die komplexen Informationen in kindgerechter Weise näher: „Bobby Bottle“ von der AGR GmbH (Austria Glas Recycling) verzauberte die Kinder mit seinen Zaubertricks und Kunststücken rund um das Thema Altglasentsorgung, der AWV Weiz brachte kleine Scheibtruhen für die Abfalltrennung zum Einsatz und beim AWV Feldbach erzeugten die Kinder Strom mit Hilfe einer Kartoffel, übten sich in „Elektro-Altgeräte-Activity“ und erfuhren,



warum es so wichtig ist, das kaputte Handy richtig zu entsorgen.

Was es bedeutet, durch und durch Bio-Bauer zu sein, erfuhren die Kinder von Biobauer Karl Geiregger: Bei seiner Station wurden alle Sinne angesprochen, zahlreiche heimische Kräuter und Getreidesorten wie Fenchel, Kümmel, Dinkel, Roggen, Weizen, Grünkorn usw. konnten angesehen, berührt, gerochen und gekostet werden. Anhand von Bildern stellte Karl Geiregger auch seinen Bio-Bauernhof mitsamt seinen tierischen Bewohnern vor. Als absolutes Highlight zeigte er den Kindern noch, wie man köstlichen Bio-Sterz über der offenen Feuerstelle zubereitet - den die Kinder dann natürlich mit Begeisterung verspeisten!



Seminar: Einkaufen.Klima. Bewusst

Am 31. Mai 2012 trafen sich Vertreter aus unterschiedlichsten Bereichen im Weizer Volkshaus zur Klimabündnisveranstaltung „Einkaufen.Klima.Bewusst“.

Herr Mag. Christian Salmhofer, Regionalstellenleiter Klimabündnis Kärnten, brachte den Teilnehmern in anschaulicher, kurzweiliger Art und Weise näher, wie unser Konsumverhalten z. B. die Rodung von Wäldern in Südamerika beeinflusst und welche Ursachen und Auswirkungen unsere Ernährung auf den Klimawandel hat. Bei saisonalen und regionalen Köstlichkeiten hatten die Teilnehmer noch die Möglichkeit, sich auszutauschen – mit Erfolg, denn bei dieser Veranstaltung legten Anita Gruber vom AWV Weiz und Elisabeth Reith von der Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft den **Grundstein zum Projekt „Lebensmittel – zu schade für den Abfall!“**

Lesen Sie mehr auf Seite 14.



„Lebensmittel – zu schade für den Abfall!“

Ein Drittel aller essbaren Lebensmittel landet weltweit entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Müll, das ergab eine Schätzung der FAO (Food and Agriculture Organisation of the United Nations). In Zahlen ausgedrückt ergibt das schockierende 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel pro Jahr.

In Österreich landen pro Jahr etwa 166.000 Tonnen original verpackte bzw. angebrochene Lebensmittel im Restmüll. Pro Einwohner sind das rund 20 kg im Wert von 125 EUR, die weggeworfen werden.

Diese aufwühlenden Zahlen haben uns als AWV dazu bewogen, ein Projekt zu diesem Thema ins Leben zu rufen. Durch einen glücklichen Zufall konnten wir auch die Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft (BK) als Partner mit ins Boot holen. Anita Gruber vom AWV und Elisabeth Reith von der BK nahmen das Projekt in Angriff. Daraus entstand ein Filmabend im Kunsthaus Weiz, bei dem eine packende Dokumentation zum Thema Lebensmittel gezeigt wurde und ein Restlchkochkurs – genauere Informationen dazu lesen Sie hier!“



Anita Gruber (AWV) und Elisabeth Reith (BK)

Filmabend: „Taste the waste“ 24. Okt. im Kunsthaus Weiz

Mit eindrucksvollen Bildern, ehrlichen Statements und schockierenden Zahlen zeigt dieser Film auf, wie es in einigen Teilen der Welt entlang der Wertschöpfungskette unserer Lebensmittel aussieht:

Ein Kartoffelbauer muss 50% seiner Ernte auf dem Feld liegen lassen, weil sie nicht den vorgegebenen Standards entsprechen und ein Bäcker spricht darüber, warum er in seiner Heizung „Brotpellets“ verbrennt, um die übrig gebliebene Ware thermisch verwerten zu können. Dass dieses Thema viele Weizerinnen und Weizer interessiert, zeigte uns der Erfolg dieses Abends: 150 Gäste verfolgten den Film und die anschließende Diskussionsrunde, bei der Karina Neuhold, Schafsbäuerin, als Vertreterin der Landwirtschaft, Barbara Schlager vom LeBi-Laden Gleisdorf und Johann Eder, landwirtschaftlicher Kompostierer zu Wort kamen und ihre Erfahrungen mit Lebensmittelabfällen schilderten. Bei einem regionalen Buffet diskutierte man anschließend noch über dieses Thema weiter.



Restkchkkurs: 17. November in der Fachschule Naas



Nicht nur beim Einkauf von Lebensmitteln kann darauf geachtet werden, Abfälle von vornherein zu vermeiden, sondern auch bei der Verwertung von übrig gebliebenen Lebensmitteln. Zu viele Kartoffeln gekocht, ein Häufchen Reis ist noch übrig geblieben, eine Paprika ist auch nicht mehr ganz so glatt wie beim Kauf – kein Problem Seminarbäuerin Maria Leßl zeigte uns, was sich noch aus diesen Resten zaubern lässt! Einfache, kreative und praktische Rezepte, für jeden war etwas dabei. Für unsere Teilnehmerinnen gehören Lebensmittelreste wohl größtenteils der Vergangenheit an!



Restmüllanalyse 2012/2013



Joghurtbecher, Styroporverpackungen, Karton, PET-Flaschen – Fehlwürfe im Restmüll

Wie bereits 2008 in zwei Gemeinden des Bezirkes Weiz durchgeführt, fand auch im Herbst 2012 eine Analyse von privatem Restmüll statt. Dazu wurden in zwei Gemeinden – einer städtischen und einer ländlichen – Restmüllproben entnommen, die bei der Analyse in mehr als 40 Fraktionen zerlegt werden. Die ersten, vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass gut ein Drittel des Restmülls anderen Fraktionen zugeordnet werden kann, wie z. B. Verpackungsglas, Kunststoffverpackungen, Altpapier oder Biomüll. Dieser erste (grobe) Überblick lässt hohes Potential zur Verbesserung der Restmüllqualität erkennen. Die detaillierten Ergebnisse der Restmülluntersuchung werden nach der zweiten (während der Heizperiode) und der dritten (nach der Heizperiode) Stichprobenentnahme veröffentlicht.

Die Analyse wurde vom Land Steiermark an die IUT (Ingenieurgemeinschaft Innovative Umwelttechnik GmbH) in Auftrag gegeben.

Smile for your Trash! – Der Müllsmilie



Anita Gruber, Mitarbeiterin des AWV Weiz, öffnet den Deckel der 1100-Liter-Restmülltonne vor dem Wohnhaus xx mit etwa 15 Parteien. Sie seufzt. Es ist wieder mal besonders schlimm. Auch bei der dritten Kontrolle dieser Tonne bietet sich ihr immer noch das gleiche Bild wie am Beginn ihrer Kontrollgänge: Joghurtbecher, PET-Flaschen, Glasflaschen, Konservendosen, Bierdosen, ja, sogar Altpapier findet sich in dieser Tonne. Dazu sei erwähnt: im Umkreis von nur 3 Schritten stehen Tonnen für Biomüll, Altpapier, Leichtfraktion, Metallverpackungen und Altglas.

Woran liegt es also, dass trotzdem alle Arten von Abfällen in der gleichen Tonne landen, obwohl eigentlich alle Tonnen zur Verfügung stehen? Ist unseren Mitbürgern der Umweltschutz „eh wurscht“? Oder glauben sie immer noch an das Märchen „Es wird eh wieder alles z’amm g’schmissen“? Zusätzlich ist es diesen Personen augenscheinlich auch egal, dass sie für falsche Entsorgung doppelt bezahlen, nämlich einmal beim Einkauf von Verpackungen (die Entsorgungsgebühr ist im Kaufpreis enthalten) und noch einmal dafür, dass sie die Verpackungen dann falsch im Restmüll entsorgen (über die Müllgebühr).

Dieses immer größer werdende Problem nahm sich der AWV zum Anlass für das Projekt „Müll-Smilie“.

Sammelstellen von Mehrparteienhäusern werden kontrolliert und bewertet. Jeder Behälter bekommt entweder eine grüne, gelbe oder rote Karte, dabei werden alle Fraktionen und Behälter bewertet, egal ob Papier, Metallverpackungen, Leichtfraktion oder Restmüll! Auf dem Bewertungsbogen, der auf jedem Behälter befestigt wird, finden sich auch noch allgemeine Sammelhinweise zu den einzelnen Fraktionen.

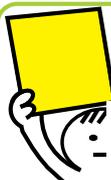
Bravo! So soll es sein! 



Die Sammelquell- Behälter ist per Herzlichen Dank Ihrem vorbildlich verhalten einer Beitrag zur nach Abfallwirtschaft Gemeinde leist Das schon Ress hält die Entsorgung auf einem nied

Kontrolle am: _____ Behäl _____

Die Gelbe Karte für diesen Papierbehälter! 



Die Behälter

Kontrolle am: _____

Die Rote Karte für diesen Restmüllbehälter! 



Das sieht gar nicht gut aus! In diesem Restmüllbehälter haben wir leider folgende Fehlwürfe gefunden:

Kontrolle am: _____ Behälter-Nr.: _____

Ja **Nein**

Ja Babywindeln, Trinkgläser, Glühbirnen, Katzenstreu, Hygieneartikel, Gummi, Staubsaugenhaare, Axtche, Spielzeug, Leder, Stifte, CD's (mit Hülle), Knochen, verschmutzte Alttextilien...

Nein Problemstoffe, Bauschutt, Sperrmüll, Energiesparlampen, Elektrogeräte, Altpapier und -folien, PET-Flaschen, Joghurtbecher...

Wussten Sie schon, dass...
... Rest- und Sperrmüll rund 84 % der gesamten Entsorgungskosten Ihrer Gemeinde verursachen? Restmüll kommt Ihnen und Ihrer Gemeinde teuer zu stehen – je genauer Sie trennen und je mehr Restmüll Sie vermeiden, desto besser für die Umwelt und Ihr Geldbörse!

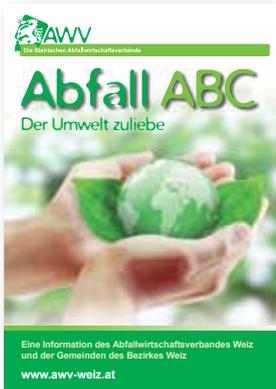
Eine Initiative der Stadtgemeinde Weiz und des Abfallwirtschaftsverbandes Weiz

Weitere Informationen:
Müllwirtschaftsverband Weiz
Gartenberg 2003
8400 Weiz
Tel.: 03172 439 43-0
Mail: office@awv-weiz.at

Alle Behälter werden über einen Zeitraum von ca. 2 Monaten (je nach Abfuhrintervall) begutachtet und neu bewertet. Im Anschluss an diese Phase erhalten alle Mieter eine Information über den Projektinhalt, den Verlauf des Projektes (wurde die Qualität im Überprüfungszeitraum besser?) und natürlich über richtige Abfalltrennung und deren Vorteile.

Haben auch Sie Interesse an diesem Projekt, bitte wenden Sie sich an Anita Gruber!

Wohin gehört eigentlich...



Seit Frühjahr 2012 ist die neue, aktualisierte Trennfibel des AWV, das „Abfall-ABC“ wieder verfügbar. Wohin mit der Klarsichthülle, der Energiesparlampe oder der Styroporverpackung – einfach und schnell lassen sich diese Fragen mit dem

Abfall-ABC beantworten. Viele Gemeinden haben dieses praktische Büchlein bereits für Ihre Bürger bestellt, es sind aber noch Mengen verfügbar.

Bei Bedarf bitte beim AWV melden!

Noch mehr Information...



...hörten 2012 viele Bürgerinnen und Bürger bei den Informationsabenden in den Gemeinden Laßnitzthal, St. Margarethen/R. und Waisenegg. Bianca Moser-Bauernhofer und Anita Gruber zeigten Wichtiges, Interessantes und Wissenswertes rund um das Thema Abfallwirtschaft und gaben den Zuhörern wertvolle Tipps zur Abfalltrennung und Abfallvermeidung mit auf den Weg.

Haben auch Sie Interesse an einem solchen Informationsabend für Ihre Bürger, wenden Sie sich bitte an Anita Gruber.

Reinwerfen statt Wegwerfen



„Reinwerfen statt Wegwerfen“ ist eine aktuelle Infokampagne der ARA und der österreichischen Wirtschaft.

Im Fernsehen, Radio und natürlich auch Internet soll darauf hingewiesen werden, dass die „Tschick“, die Bierdose oder das halbe Wurstsemmerl, auf das ich gerade keine Lust mehr habe, nicht einfach achtlos am Wegrand, unter der Parkbank oder im Einkaufszentrum deponiert, sondern in die richtigen Behälter wandern soll. 90% der Österreicher halten Österreich für ein sauberes Land – so soll es auch bleiben. Viele Gemeinden, Schulen und andere Organisationen haben bereits Aktionen zu diesem Thema gestartet; soll auch in Ihrer Gemeinde Littering der Vergangenheit angehören, finden Sie wertvolle

Tipps und Infos sowie einen Anti-Littering-Spot mit Michael Ostrowski auf der Webseite www.reinwerfen.at.

Für viele Festveranstalter gehört es selbstverständlich zu ihrem gelungenen Fest, regionale Produkte anzubieten. Wenn diese Produkte dann auch noch in Gläsern und auf „echten“ Tellern angeboten werden, dann befinden Sie sich höchstwahrscheinlich auf einer Veranstaltung nach dem Motto „G’scheit Feiern – Die Steirische Festkultur!“. 50 Feste wurden 2012 nach diesem Motto ausgerichtet, über 40.000 Besucher konsumierten regional, fair und mit Niveau! Von unserer Seite geht ein herzliches Dankeschön an alle Festveranstalter!



G’scheit Feiern – Das war 2012!



Apfelblütentour Hartmannsdorf



Grillmeister Eggenreich



Fleißiges Osterhasen bemalen beim Weizer Ostermarkt



Regionale Köstlichkeiten beim Grillstartfest Weiz



Steirische Festkultur beim Joglland-Kraftspendekirtag



Rege Teilnahme bei der Herbstwanderung in Strallegg



Infrastrukturpool des AWV Weiz

- Teller
- Besteck
- Longdrink- & Weingläser
- Krüge
- Weinkühler
- Tischkartenständer
- u.v.m.

Kontakt:
Frau Marianna Trieb
0676 604 6055

Für weitere Informationen rund um „G’scheit Feiern – Feste ohne Reste“ wenden Sie sich bitte an Anita Gruber!

Ausblick

Der 6. Steirische Frühjahrsputz von 2. bis 13. April 2013



Etwas länger und etwas früher – so präsentiert sich der kommende Frühjahrsputz 2013! Zwei Wochen lang haben Sie die Möglichkeit, Aktionen und Sammlungen in Ihrer Gemeinde zu starten, um Wege, Wiesen und Wälder von Unrat zu säubern. Sie haben schon eine besondere Aktivität zur großen Frühjahrsputzaktion 2013 geplant? Bitte informieren Sie uns darüber, wir sind auf der Suche nach einfallsreichen, kreativen Ideen rund um den Frühjahrsputz! **Informationen und Ankündigungen bitte an Anita Gruber: a.gruber@awv-weiz.at**

Projekt „Restmüllanalyse zur Verbesserung der Trennqualität“ – es geht weiter!

Ein Schwerpunkt für 2013 wird unter anderem die Restmüllqualität im Bezirk Weiz sein. Jüngsten Analysen zufolge besteht unser Restmüll bis zu gut einem Drittel aus Materialien, die eigentlich in anderen Behältern entsorgt werden müssten: Kunststoffverpackungen, Biomüll oder auch Aludosen verirren sich leider immer wieder in die Restmülltonne. Das erhöht nicht nur die Kosten für die Verwertung von Restmüll sondern auch das Volumen und die damit verbundenen höheren Müllgebühren. Dem will der AWV Weiz mit Analysen, Aktionen und mehr entgegenwirken! Weitere Infos folgen im Frühjahr 2013.

Infofahrt 2013

Auch im nächsten Jahr werden wir für unsere fleißigen ASZ-Mitarbeiter im Sommer eine Infofahrt bzw. Fachexkursion organisieren. Diese bietet eine gute Gelegenheit, um sich mit den Kollegen auszutauschen und interessante Informationen über neue Betriebe und/oder Entsorgungswege zu erhalten.

Erfahrungsaustausch für ASZ-Mitarbeiter

Um die ASZ-Mitarbeiter im Bezirk am Laufenden zu halten, findet auch 2013 ein Erfahrungsaustausch statt. So können sich die MitarbeiterInnen der Altstoffsammelzentren gegenseitig Tipps geben, über mögliche Probleme und Schwierigkeiten diskutieren und natürlich Fragen rund ums Thema ASZ stellen.

Schulungstag für GemeindesekretärInnen

Beinahe täglich haben AmtsleiterInnen und GemeindesekretärInnen mit „Abfall“ zu tun, auch wenn sie diesen physisch nicht in die Hand bekommen. Ob es nun die Ausgabe der Gelben Säcke, die Gebührenvorschreibung oder die Diskussion um die Andienungspflicht geht – gut informierte MitarbeiterInnen sind das A und O. Aus diesem Grund veranstalten wir 2013 wieder eine Schulung speziell für GemeindesekretärInnen.

Abfallwirtschaft in Zahlen

20 Kilogramm

noch verzehrbare Lebensmittel landen pro Jahr in Herrn und Frau Österreichers Restmülltonnen. Die Abfälle, die auf dem Komposthaufen landen, sind hier nicht berücksichtigt.

1,3 Milliarden Tonnen

genießbare Lebensmittel gehen weltweit entlang der Wertschöpfungskette, also vom Feld bis zum Konsumenten, verloren. Das entspricht rund einem Drittel aller Lebensmittel.

50 % weniger Lebensmittelabfälle

entspricht einer klimatischen Auswirkung, die mit jener der 50%igen Reduzierung aller Kraftfahrzeuge vergleichbar ist.

566 Schülerinnen und Schüler

hörten 2012 Interessantes und Wissenswertes von Anita Gruber rund um das Thema Abfalltrennung.

20.280 Exemplare

des neuen „Abfall-ABC“ kamen 2012 im Bezirk Weiz zum Einsatz!

1.154.000 Blätter

umweltfreundliches NAUTILUS Recyclingpapier wurden 2012 von Gemeinden und Schulen eingesetzt – vielen Dank für diesen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz!

49 Feste

wurden 2012 unter dem Motto „G'scheit Feiern – Die steirische Festkultur!“ ausgerichtet; 49 Mal genossen Besucher regionale Köstlichkeiten und Festkultur mit Gläsern und Tellern!

Mehr als 70 ASZ-Mitarbeiter

trafen sich im Herbst zum alljährlichen Erfahrungsaustausch und diskutierten mit uns über Probleme, Verbesserungspotentiale und persönliche Erfahrungen in den Altstoffsammelzentren.

150 Interessierte

sahen am 24. Oktober 2012 im Kunsthaus Weiz die Dokumentation „Taste the waste“.

342.000 Kilogramm Alttextilien

wurden 2012 in den 129 aufgestellten Sammelbehältern entsorgt.

625 Speiseölkübel

holten Gemeinden 2012 beim AWV ab.

Impressum

Herausgeber:
Abfallwirtschaftsverband Weiz
Göttelsberg 290/1, 8160 Weiz
Tel.: 03172 410 41
Mail: office@awv-weiz.at
Web: www.awv-weiz.at

Verantwortlich für den Inhalt:
Obmann Bgm. ÖkR Alois Breisler

Redaktion:
Sabrina Bauernhofer, Anita Gruber

Layout:
Margot Oberer